

sie alle. — Die Schwalbe hat einen sehr geschickten Flug. Sie jagt im Fliegen, trinkt im Fliegen, badet im Fliegen, und zuweilen ätzt sie selbst ihre Jungen im Fliegen. Bald fährt sie im Zickzack durch die Wolken, bald im geraden Schufs über das Wasser; jetzt schwingt sie sich blitzschnell hinab und ebenso schnell wieder empor. Beim Nahen eines Gewitters streicht sie in langen Linien lautlos über den Boden hin, die Mücken und Wasserspinnen haschend. — Kaum sind die Jungen befiedert, so werden sie von der Alten in der Kunst des Fliegens geschult. In einer Strafe, zwischen zwei Mauern oder sonstwo, beginnen die Übungen. Anfangs schießt die Schwalbenmutter in geradem Fluge dahin; die Jungen folgen unsicher, bald aber schneller und schneller. Nun durchschwärmt die Lehrmeisterin in Biegungen und Schwenkungen die Luft. Die junge Brut ist zuversichtlich geworden; sie thut es der Alten nach, und nach einigen Abenden ist die Probe bestanden.

Wie schön und weise hat aber auch des Schöpfers Hand sie geformt! Der zarte, schlanke Leib mit dem knappen Gefieder, die langen, spitzen Flügel, der gestreckte, weit gegabelte Schwanz — alles erleichtert das Fliegen. Nur die kurzen Füße vermögen den



Körper kaum zu tragen, zum Zeichen, dafs nicht auf dem Boden, sondern in den Wolken der Weg der Schwalbe sei. Ihr Auge ist scharf und blickt klug. Ihre Stimme ist bald zwitschernd, bald leise klagend, bald lustig aufkreischend. Die Sauberkeit der Schwalbe ist sehr groß. Um so wunder-

barer ist es, dafs sie das Mauerwerk ihrer Nester aus eitel Schmutz und Schlamm aufführt. Mit ihren Stammesverwandten lebt sie gesellig zusammen, pflegt mit zärtlicher Liebe ihre Jungen und behütet des Nachts plaudernd das Nest.

Vertrauensvoll nistet die Schwalbe unter dem Dache, ja am Herde des Menschen. Darum ist sie diesem ein lieber Vogel. Ihre rührende Sorge für die Jungen, ihr zutrauliches Nisten an den Häusern, ihr munteres Spiel in den Lüften, ihr Kommen und Scheiden mit der kommenden und scheidenden Sommerluft: das alles hat sie uns wert gemacht. Manche fromme Sage knüpft sich an diesen Vogel. Die Leute sagen: „Wo die Schwalbe nistet, zündet kein Blitz; wer ihr Nest zertrümmert, zerstört sein eigenes Glück“.

Im Herbst sieht man die Schwalben sich auf Dächern und auf dem Schilfe der Seen sammeln. Sie verschwinden, kehren aber wieder zurück, als würde ihnen die Trennung schwer. Endlich brechen sie plötzlich auf und ziehen dahin, wo die Sonne wärmer scheint.

Masius.